



**SWISSAID**  
**MAGAZIN**  
**JAHRESBERICHT 2020**

**Nr. 02 | 21**  
**Blick auf das vergangene Jahr**

**Das bleibt von unserem  
Einsatz – und Ihrer Hilfe**

## 4 FOKUS

### Corona: Zwischen Krise und Chance

---

## 10 GRAFIK

### Die Wirkung Ihrer Spende

---

## 12 AGENDA 2030

### Gemeinsam gegen Hunger

---

## 18 BILANZ

### Lichtblick aus der Zahlenwelt

---

## 20 DANK

**Titelbild:** Street-Shop in Indien mit farbigen Masken.

**Herausgeberin / Redaktion:**

SWISSAID, Schweizerische Stiftung  
für Entwicklungszusammenarbeit  
Büro Bern: Lorystrasse 6a, 3008 Bern, 031 350 53 53,  
info@swissaid.ch. Büro Lausanne: Rue du Genève 52,  
1004 Lausanne, 021 620 69 70

Redaktion: Nadine Barcos, Sarah Forrer, Anaëlle Vallat,  
Eliane Beerhalter (Bilder)

**Konzept, Layout und Druck:**

Stämpfli AG, Bern. Gedruckt auf FSC-Papier  
in der Schweiz.

**Bilder:**

Titelbild: Majority World CIC / Alamy Stock Photo. S. 2 - 9,  
18: SWISSAID. S. 8: Adriana Martínez. S. 12: Michael  
Würtenberg. S. 15: Mike Goldwater / Alamy Stock Photo.  
S. 16: iStock Editorial. Letzte Seite: Mitja Rietbrock.

Das SWISSAID-Magazin erscheint viermal jährlich.  
Einmal pro Jahr wird von den Spenden ein Betrag  
von fünf Franken als Abonnementsbeitrag abgezogen,  
damit uns die Post den günstigen  
Zeitungstarif zugesteht.

**Spendenkonto:**

PC 30-303-5  
IBAN: CH20 0900 0000 3000 0303 5



Fabian Molina und Bastienne Joerchel  
Co-Präsidium SWISSAID

## EDITORIAL

# Mit Solidarität und Hoff- nung durch ein Krisenjahr

Die Pandemie hat die Kluft vergrössert. Innerhalb aller Gesellschaften sind Krankheit und Tod durch Covid-19 bei Gruppen häufiger, die mit Diskriminierung, Armut oder schlechten Arbeitsbedingungen konfrontiert sind. 80 Millionen Menschen weltweit sind zusätzlich von Hunger bedroht. Die Menschenrechte sind noch stärker unter Druck geraten. Am meisten betroffen sind die Menschen im Globalen Süden. Genau dort, wo SWISSAID seit mehr als 70 Jahren tätig ist. Von Indien bis Nicaragua, von Myanmar bis Tansania: 2020 war ein bewegtes Jahr mit enormen Herausforderungen, die weit über die Gesundheitskrise hinausreichen.

Bei all den Katastrophenmeldungen, Zahlen und Prognosen könnte man vergessen, um was es eigentlich geht: um Menschen mit ihren Träumen und Existenzen – weltweit. Diese müssen wir, so gross die Probleme auch sein mögen, ins Zentrum stellen. Mit konkreter und verlässlicher Unterstützung vor Ort konnten wir auch im vergangenen Jahr für Hunderttausende Personen einen Unterschied machen und neue Perspektiven eröffnen. Wie genau, erfahren Sie bei der Lektüre dieses Heftes. Diese Veränderungen sind es, die das Fundament für grundlegenden Wandel legen, wie er oft von Krisen ausgelöst wird und wie wir ihn – etwa zur Lösung der Klimakrise – dringend brauchen.

**Wir bedanken uns von Herzen für Ihre Unterstützung  
in dieser schwierigen Zeit!**

RÜCK- UND AUSBLICK

# Exponentielle Wirkung unserer Covid-Antwort



Im Frühling 2020 ging es auf einmal schnell: Lock-down – und draussen stand alles still. Drinnen arbeiteten wir dagegen wie wild, von zu Hause aus und digital. Die Bevölkerung im globalen Süden sollte zusätzlich Wasser, Hygienemittel und Information zur Verfügung haben. Volle Arbeit leisten und in der Not helfen – das konnten wir, und zwar von Beginn weg. Es hat mich beeindruckt zu sehen, mit wie viel Energie die Herausforderungen angegangen wurden!

Unsere ausgezeichnete Vernetzung bis weit in benachteiligte und verletzte Regionen der Welt, das Know-how unserer Fachleute und ihrer Partnerorganisationen, die Flexibilität der grossen Geldgeber, einschliesslich der DEZA, und das Herzblut unserer Mitarbeitenden haben im letzten Jahr bewirkt, dass SWISSAID der Krise kraftvoll entgegenhalten konnte; dass Hunderttausende Menschen sich und andere schützen konnten; dass Familien weiter zu essen hatten; dass der Süden im Norden eine Stimme kriegte; dass wir alle zusammen mit Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender, einen Beitrag zum grossen Ganzen leisten konnten.

Covid hat einmal mehr aufgezeigt, wie vernetzt und verletzlich die Welt ist. Mit der Agroökologie stärken wir die Widerstands- und

Anpassungsfähigkeit der Menschen im Süden, was sie weniger abhängig macht. Die Pandemie bestätigt uns, dass wir richtig liegen, wenn wir lokale Gemeinschaften, kleine Bauernbetriebe und insbesondere Frauen unterstützen. SWISSAID kann den Kampf gegen den Hunger nicht allein gewinnen, klar. Aber das kleine, mächtige Virus hat uns vor Augen geführt, dass die Grösse nicht entscheidend ist. Die positive Wirkung der Tausenden, Hunderttausenden, Millionen von kleinen Beiträgen wirkt exponentiell – für eine gerechte, friedliche und vielfältige Welt ohne Hunger, Armut, Gewalt und Krieg.

Markus Allemann,  
Geschäftsleiter

PS: Die Krise hat Bewährtes neu erfinden lassen: Ab heute erscheint der «Spiegel» in neuer Aufmachung als «Magazin». Die Texte gehen mehr in die Tiefe, passend zu unserem Anspruch als Organisation.



Weitere Infos  
zum Thema:





CORONAVIRUS

# Zwischen Krise und Chance

Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückblicken, können wir die beispiellosen Veränderungen nicht ignorieren, die ein unsichtbares Virus auf der ganzen Welt ausgelöst hat. Auch unsere Partnerländer blieben leider nicht davon verschont. Doch jede Krise eröffnet auch neue Möglichkeiten.

März 2020. Die erste Coronawelle erreicht Europa. Wie überall befinden sich auch die 40 SWISSAID-Mitarbeitenden in der Schweiz im Lockdown. Das Wohnzimmer zum Home-office umfunktionieren, Laptop mit Videokonferenz-Tools aufrüsten, abwechselnde Kinderbetreuung durch die Eltern – nach einer turbulenten Übergangsphase hat die Stiftung ihren Betrieb wieder aufgenommen ... virtuell.

**Kritischer Lockdown**

Während die Bedingungen in der Schweiz noch akzeptabel sind, ist dies bei weitem nicht überall der Fall. In fast allen unseren Partnerländern wurden Ausgangssperren verhängt. Nachts sind die Strassen wie leergefegt. In Indien können die Bäuerinnen und Bauern ihre Felder, die ihre einzige Einkommensquelle und damit die Lebensgrundlage bilden, nicht mehr bewirtschaften. In Kolumbien steigt die Rate der Gewalt gegen Frauen bedrohlich an. Diese Frauen finden sich mit gewalttätigen Ehemännern oder Söhnen eingesperrt, die unter grossem wirtschaftlichen Druck stehen. In

Guinea-Bissau sind die Tagelöhner, die ihren Lebensunterhalt mit Strassenhandel verdienen, oder auch die vielen Mütter, die ihre Produkte über die Grenze verkaufen, um ihre Familien zu ernähren, mittellos. In Tansania und im Tschad wird Schulkindern durch die Schliessung von Schulen die einzige gesicherte Mahlzeit des Tages vorenthalten.

**Notfallhilfe mit Vollgas**

Als Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit zielen unsere Projekte seit jeher auf Nachhaltigkeit, Empowerment der Bevölkerung und

**«Ich weiss nicht, wie sie ohne diese Unterstützung in einer derart kritischen Situation hätten überleben können.»**

Sneha Giridhari, Gender-Spezialistin bei SWISSAID in Indien



**698 044**

Direktbegünstigte von Notfallprojekten.



Hilfe zur Selbsthilfe ab. Angesichts der Dringlichkeit der Situation hat SWISSAID ihre Unterstützung nun jedoch auf Nothilfemassnahmen umgestellt. Unter den aktuellen Bedingungen nicht mehr durchführbare Projektaktivitäten, wie Schulungen oder Workshops, wurden an den unmittelbaren Bedürfnissen angepasst. «Dank unseren lokalen Mitarbeitenden und langjährigen Partnern vor Ort wussten wir genau, was die Menschen brauchen, und konnten so schnellstmöglich handeln», erklärte Nicole Stolz, Leiterin der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit, im Sommer 2020.

Was die Menschen brauchten, war der Zugang zu Grundnahrungsmitteln, die aufgrund des Lockdowns in den Ländern schwer zu finden waren. Die Pandemie

hat die Lebensgrundlage von Millionen Familien zerstört. Die fehlende Möglichkeit, das Haus zu verlassen, und sei es nur, um sein Feld zu bestellen, hat die Versorgungsketten unterbrochen. Sowohl in den Städten als auch auf dem Land wurden die Lebensmittel knapp, und der Mangel an elementaren Hygieneartikeln machte die Menschen noch verwundbarer.

Im Nordosten Indiens wurden die katastrophalen Folgen des Lockdowns seit 20 Jahren noch verstärkt. Die von unseren Partnern vor Ort verteilte Nahrungsmittelhilfe hat es mehr als 70 000 Frauen, Kindern und Männern ermöglicht, sich trotz zerstörter Ernten und leerer Ställe zu ernähren. «Ich weiss nicht, wie sie ohne diese Unterstützung in ei-

ner so kritischen Situation hätten überleben können», sagt Sneha Giridhari, Gender-Spezialistin bei SWISSAID in Indien. Normalerweise würden die anderen Dorfbewohner sie unterstützen, doch jetzt befanden sich mehr oder weniger alle in Schwierigkeiten.

Im Südwesten des Niger, wo nur 15% der Bevölkerung Zugang zu Sanitäranlagen haben, hat die Hilfe eine andere, aber ebenso dringende Form angenommen. «Sie können sich vorstellen, welche katastrophalen Folgen ein hochansteckendes Virus hier haben kann», sagt Adamou Moussa Abba, Leiter des SWISSAID-Büros im Niger. In den Gesundheitszentren wurden fussbetriebene Händewaschanlagen installiert. Darüber hinaus wurden Schutzkits mit Masken und Desinfektionsmitteln ver-



teilt und eine aktive Aufklärungsarbeit über die zu ergreifenden Massnahmen über das Radio und durch Plakataushänge durchgeführt. SWISSAID Kolumbien unterstützte u.a. rund 350 Familien in Rio Valle und Boroboro mit Nahrungsmitteln. In diesen Regionen verfügen nur 8% der Bevölkerung über ein festes Einkommen, der Rest lebt von informeller und Tagelöhnerarbeit. Ohne Handel, Landwirtschaft und Tourismus standen ganze Bevölkerungsschichten von heute auf morgen ohne jegliche Ressourcen da.

### **Konsequenzen und Chancen**

Wo immer das Virus Schaden anrichtet, bietet es auch Chancen für Innovationen – dies trifft vor allem für den Bereich Kommunikation zu. Im März 2020 wurde dank der IT-Ausrüstung, die wenige Monate zuvor in wohltuender Weitsicht eingeführt worden war, unter dem Namen «Info Corona» ein Diskussionskanal zwischen den Mitarbeitenden auf vier Kontinenten geschaffen. Täglich wurden Fotos, Videos und Erfahrungsberichte aus der ganzen Welt geschickt. Noch nie zuvor waren die zehn Part-

nerbüros so eng miteinander vernetzt. Und noch nie zuvor hatten die Schweizer Spenderinnen und Spender einen so direkten und transparenten Zugang zur Arbeit vor Ort.

Chancen gab es aber auch in unseren Partnerländern. In Guinea-Bissau haben vier Kleinbauernverbände, die zuvor Begünstigte eines Projekts zur institutionellen Stärkung waren, die Notfallmassnahmen umgesetzt. Über Monate hinweg setzten sich die Mitglieder für die Verteilung von Saatgut, Grundnahrungsmitteln und Sanitärartikeln ein. «Wir haben auch das Bewusstsein für die erforderlichen Verhaltensweisen zur Vermeidung der Virusübertragung geschärft: soziale Distanz wahren, die Hände häufig mit Seife oder Javelwasser waschen, Menschenansammlungen meiden», erklärt Ermelinda Pedro Mendonça, Exekutivsekretärin der Vereinigung Granja Pessube. Die regionale Gesundheitsdirektion von Guinea-Bissau hat wiederholt auf die Schlüsselrolle dieser Verbände im Kampf gegen das Virus hingewiesen. Ein gelungenes Beispiel für nachhaltige Hilfe, die die Begünstigten zu verlässlichen Partnern macht.





Ein anderer Kontinent, eine andere Innovation. In Ecuador, wo 90% des Saatguts und viele chemische Produktionsmittel importiert werden, hat die Gesundheitskrise die verhängnisvolle Abhängigkeit der bäuerlichen Familien von der industriellen Landwirtschaft verdeutlicht. Auf der Basis bestehender Agrarökologieprojekte hat SWISSAID Ecuador in Zusammenarbeit mit lokalen Bauern in den Anden kleine Gemeinschaftstreibhäuser eingerichtet und Setzlinge an die Bewohner verteilt. «Mithilfe dieser Pflanzen konnten wir das Abdriften in die Armut vermeiden und weiterhin Lebensmittel für unsere Familien und die ganze Gemeinde produzieren», erklärt Flor Collaguazo, eine Dorfbewohnerin von Jubal. Die Projekte unterstützen auch die agrarökologische Umstellung von Betrieben, damit Kleinbauernfamilien ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Krise verbessern können. «Ich konnte sogar meine Nachbarn mit Nahrung und Pflanzen versorgen, deren konventionelle Praktiken nicht genug Ertrag brachten», erzählt Mariana Horta aus der Provinz Bolivar, die in agroökologischen Methoden geschult wurde. Dies ist in der Tat eine Chance, zumal die agrarökologischen Praktiken in direktem Zusammenhang mit dem Erhalt der Artenvielfalt stehen. Diese stellt ein Bollwerk gegen die Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie dem Coronavirus dar. Obwohl SWISSAID in der Schweiz und in allen Partnerländern geschwächt aus dieser Krise hervorgeht, blickt die Stiftung auch mit einer guten Portion Hoffnung in die Zukunft. Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, dass Solidarität und langfristige Bindungen probate Gegenmittel für die kommenden Herausforderungen sind. Auch wenn es zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen gilt, ist die Motivation mehr denn je vorhanden.



### «DAS REICHT NICHT»

Markus Allemann, Geschäftsleiter SWISSAID

Die Massnahmen zur Bekämpfung von Covid-19 haben einen Grossteil der Weltbevölkerung verwundbar gemacht. Die Länder des Südens bleiben im Vergleich am stärksten betroffen. «Innerhalb weniger Monate hat die Krise einen Grossteil der Fortschritte bei der Bekämpfung von Armut praktisch zunichtegemacht», berichtete Alliance Sud in ihrer Pressemitteilung vom 13. April 2021. Der Hunger ist wieder auf dem Vormarsch und hat sich seit Beginn der Krise fast verdoppelt. Zu den Auswirkungen des Klimawandels, die in einigen Ländern besonders ausgeprägt sind, kommen die wachsenden Ungleichheiten.

Ungleichheiten, die unser Land nicht ausgleicht. Im Juni 2020 lehnte der Nationalrat alle Vorschläge zur Erhöhung der Rahmenkredite für die Entwicklungszusammenarbeit 2021–2024 ab. Nach Verhandlungen entschied sich das Parlament schliesslich für eine öffentliche Entwicklungshilfe (APD) in Höhe von 0,5% des Bruttonationaleinkommens. «Das ist eine gute Sache, aber das reicht nicht», merkte Markus Allemann, Geschäftsleiter von SWISSAID, bereits im Juni 2020 an. Dieser Satz liegt deutlich unter den international vereinbarten 0,7% und dem klar formulierten nationalen Ziel.

Das Video von Markus Allemann:



# SWISSAID auf

Zahlen sprechen Bände: Hinter jeder Zahl verstecken sich Schicksale, Freudentränen, Leid und der Glaube an eine bessere Zukunft. Dank Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, ist unsere Arbeit erst möglich. Herzlichen Dank!

**70  
Projekte**

**247 247  
Begünstigte**

haben im vergangenen Jahr von unseren Projekten und Ihrer Spende profitiert. Dank spezifischen Massnahmen gegen das Coronavirus konnten wir zusätzlich rund 698 044 Menschen unterstützen: mit Hygieneartikeln, Nahrungsmitteln und Saatgut.

**11 601 892  
Franken**

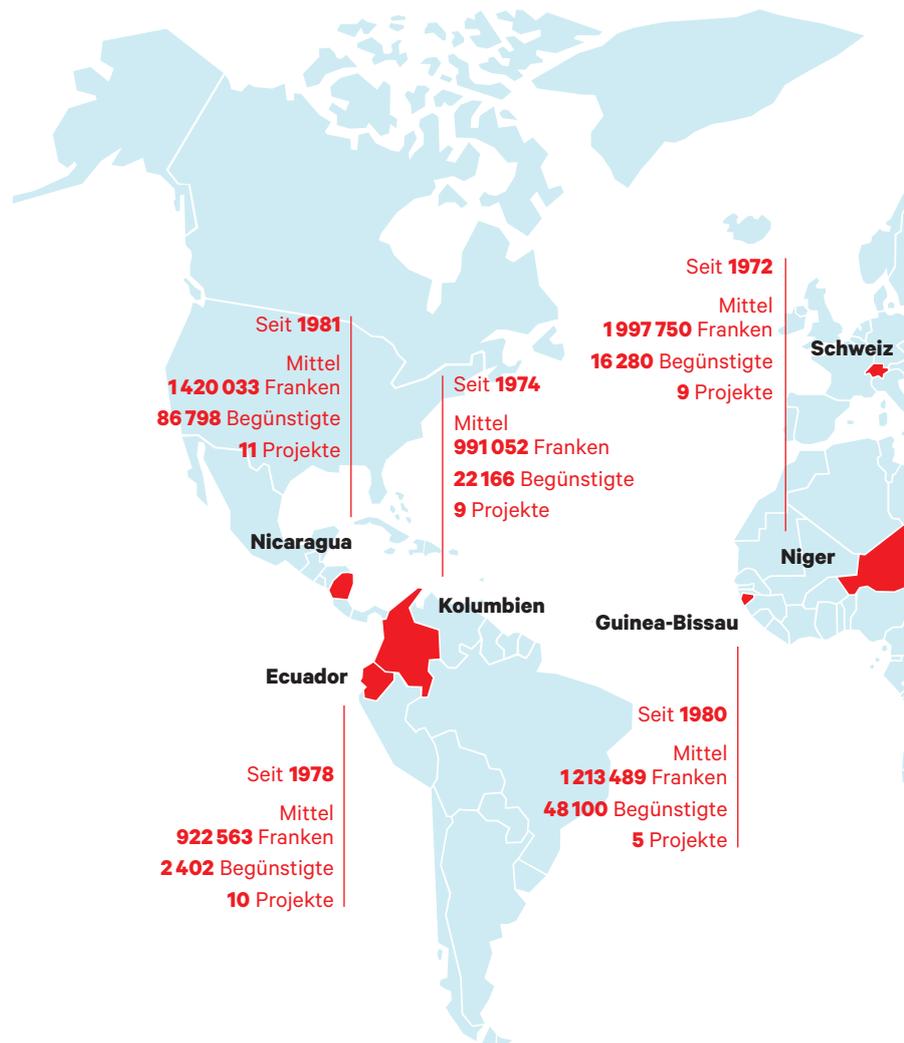
**So viel haben Sie 2020  
für uns gespendet.**

Dank Ihrer Grosszügigkeit können wir gemeinsam den Hunger bekämpfen, für sauberes Trinkwasser sorgen, die Gleichstellung und die nachhaltige Landwirtschaft fördern.



**51 360  
Spendende**

haben im vergangenen Jahr unsere Projekte unterstützt.

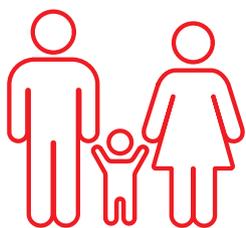
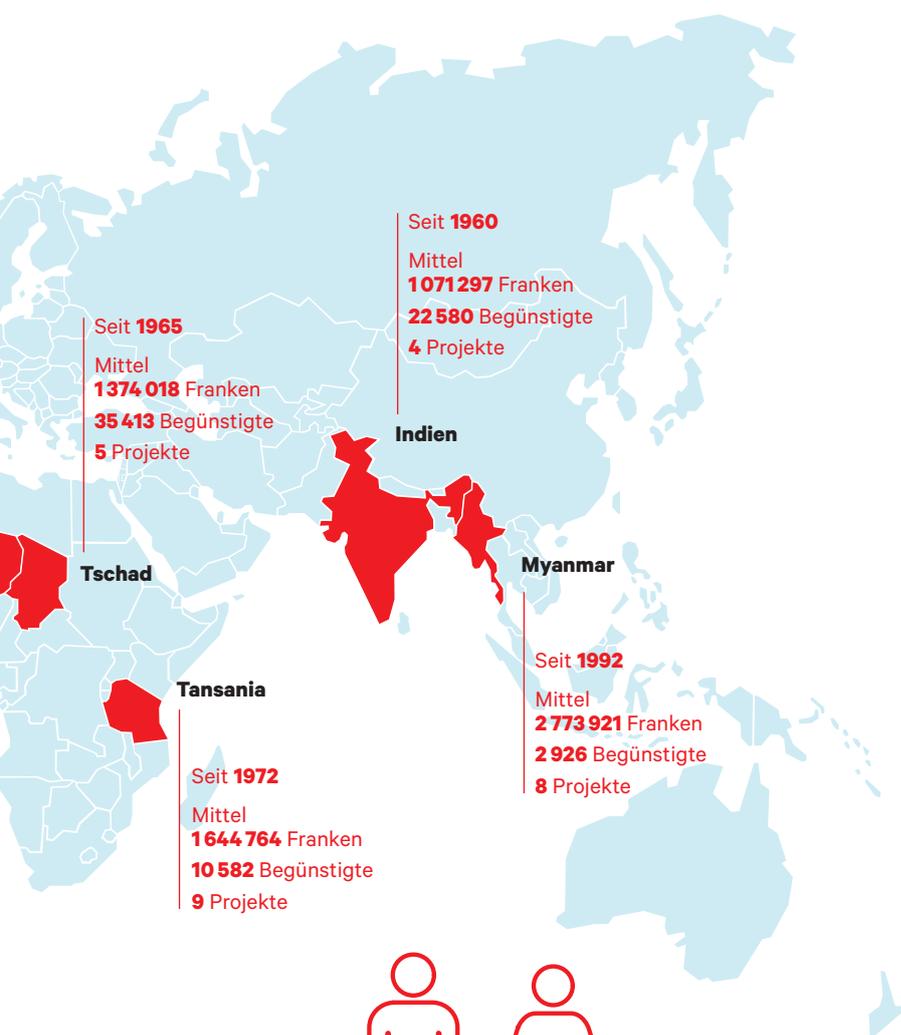


**204  
Mitarbeitende**

sind bei SWISSAID tätig – davon sind 162 einheimische Fachleute in den neun Koordinationsbüros vor Ort.

So kann SWISSAID die Projekte unmittelbar in der Region entwickeln und eng begleiten. In den Schweizer Büros in Bern und Lausanne arbeiten 42 Personen.

# einen Blick

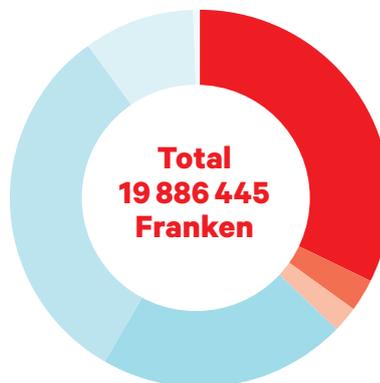


## 1231

### Patinnen und Paten

unterstützen uns. Sie sind unser Rückgrat: Auf ihre Unterstützung können wir langfristig bauen und dadurch die Lebensbedingungen vieler Menschen nachhaltig verbessern.

## Finanzierung



- 32% Freie Spenden
- 3% Legate
- 2% Abzeichenverkauf
- 21% Zweckbestimmte Projektbeträge
- 32% Programmbeitrag DEZA
- 9% Projektmandate
- 0% Übriger Betriebsertrag

## Mittelverwendung



- 80% Ausland- und Inlandprogramm: Entwicklungspolitik im Süden; Sensibilisierung und Advocacy im Inland
- 15% Fundraising: Werbung und Spendendenkommunikation
- 5% Administrativer Aufwand

Schwerpunkt unserer Programmarbeit sind unsere Projekte im Süden: Rund 80% unserer Mittel fließen unmittelbar in die Programmarbeit, rund 20% in die Mittelbeschaffung und Administration.

NACHHALTIGKEIT

# Gemeinsam gegen Hunger

Armut und Hunger aus der Welt schaffen:  
Das will die UNO mit den Nachhaltigkeitszielen erreichen.  
Und daran arbeiten auch wir. Im vergangenen Jahr  
war das nötiger denn je. Denn unter der Pandemie leiden  
einmal mehr die Ärmsten am meisten.





Alle 15 Sekunden oder 6000 Menschen täglich. So viele Menschen sind im vergangenen Jahr wegen Corona an Hunger gestorben. 80 Millionen Menschen werden durch die Pandemie zusätzlich in den Hunger getrieben. Insgesamt steigt die Zahl in extremer Armut lebender Menschen auf über 700 Millionen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird von Tag zu Tag grösser. Es sind erschreckende Zahlen, die aufhorchen lassen und uns vor Augen führen, wie weit der Weg bis zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele (SDG) der UNO noch ist.

Und sie machen klar, wie wichtig die Arbeit von SWISSAID ist. Die Begünstigten unserer Projekte gehören zu den ärmsten Bevölkerungsschichten. Sie haben die Hilfe zur Selbsthilfe am nötigsten. Dank unserer jahrelangen Erfahrung verfügen wir in den neun Projektländern über ein grosses Netzwerk. In den Kooperationsbüros vor Ort arbeiten einheimische Mitarbeitende. Sie kennen die Bedürfnisse und kontrollieren, ob die Spenden am richtigen Ort eingesetzt werden. Die Stärkung der ländlichen Bevölkerung im Kampf gegen Hunger und Armut ist der Fokus unserer Arbeit. Das Recht auf nachhaltige, selbstbestimmte und würdevolle Nahrungsgrundlagen ist fast in all unseren Projekten fest verankert. Grundsätzlich befürwortet SWISSAID alle 17 Nachhaltigkeitsziele. Sie sind ja auch eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Wir wollen im Kampf gegen den Hunger jedoch sechs Ziele genauer beleuchten.

## Diese Nachhaltigkeitsziele stehen im Fokus:



### ZIEL 1 UND ZIEL 2

## Keine Armut Kein Hunger

Für uns ist klar: Um die Armut und den Hunger aus der Welt zu schaffen, ist eine Transformation der weltweiten Ernährungssysteme nötig. Mit der Agroökologie haben wir ein wirksames Instrument in der Hand. Die meisten Projekte von SWISSAID zielen darauf ab, die lokale Bevölkerung mit den agroökologischen Prinzipien und Arbeitsweisen vertraut zu machen. Und helfen mit, dass das Wissen untereinander geteilt wird und zwischen den Bäuerinnen und der Wissenschaft fließt. Der nachhaltige und ganzheitliche Ansatz der Agroökologie schont Ressourcen, die Gesundheit und macht Bauernfamilien autonomer, unabhängiger und langfristig sattter.



### ZIEL 5

## Gleichstellung erreichen

Rund 60 Prozent aller chronisch hungerleidenden Menschen der Welt sind Frauen. Sei sind auf allen Kontinenten stärker von Hunger betroffen als Männer. Und das, obwohl Frauen in vielen Ländern das Essen für die Familie auf den Tisch bringen. Die Gründe dafür sind vielfältig und grundlegend: weniger Zugang zu Bildung, Unterdrückung, Gewalt, Sexismus und Diskriminierung bei der Landvergabe und bei Krediten. Diese Benachteiligung hemmt die Entwicklung im Land. Deshalb hält SWISSAID in jedem einzelnen Projekt ein besonderes Augenmerk auf Gleichstellung. Dabei werden auch die Männer miteinbezogen. Denn nur gemeinsam können nachhaltige Veränderungen geschaffen werden.



### ZIEL 6

## Wasser und Hygiene

Zugang zu Wasser ist ein wichtiges Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger. Gerade die ländliche Bevölkerung im Niger oder Tschad muss oft stundenlang gehen, um an Trinkwasser zu gelangen. Das braucht viel Kraft. Und Zeit. Und am Ende ist das Wasser dreckig oder verseucht. Noch immer stirbt im Tschad eines von zehn Kindern vor seinem fünften Geburtstag aufgrund verdreckten Wassers. Mit unterschiedlichen Mitteln, von der Handpumpe bis zur Regenwasserspeicherung, verbessert SWISSAID den miserablen Zustand. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, werden Dorf-Komitees gegründet. Diese ziehen Wasserbeiträge bei den Haushalten ein, verwalten das Geld und setzen es für die Wartung und Reparatur der Brunnen ein.



ZIEL 13

## Handeln für Klimaschutz

Steigende Temperaturen, Dürren, schwankende Regenfälle und Monsune: Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Gerade in den ärmsten Regionen der Welt vermiesen Klimakapriolen den Bäuerinnen und Bauern das Leben. Böden versanden. Ernten verfaulen. Stürme fegen die Früchte der Arbeit weg. Die Folge: leere Teller, leere Mägen. Bei Katastrophen wie Hurrikanen oder Dürren setzt SWISSAID auf rasche Nothilfe. Und auf die langfristige Verankerung der Agroökologie. Die nachhaltige Landwirtschaft macht das Saatgut resistenter, den Boden widerstandsfähiger und damit die Ernte sicherer.



ZIEL 17

## Partnerschaften

SWISSAID ist überzeugt: Nur gemeinsam lassen sich Armut und Hunger bis 2030 überwinden. Partnerschaften waren deshalb auch 2020 zentral für unsere Arbeit. Sei es in den Ländern mit anderen Organisationen, sei es mit Universitäten, Schulen, Verbänden oder Regierungen. Im vergangenen Jahr haben wir die «Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities» (Sufosec) gegründet. Gemeinsam mit Fastenopfer, Vétérinaires sans Frontières, Vivamos Mejor, Aqua Alimentaria und Skat Foundation setzen wir uns für das Recht auf Nahrung ein. Die Allianz ist ein Novum in der entwicklungs-politischen Landschaft der Schweiz und wird uns in den nächsten Jahren begleiten.



Klimakrise, Corona-Pandemie, Hunger: Die grossen Herausforderungen unserer Zeit können wir nur gemeinsam angehen. Wir alle sind Teil der Lösung: Die Kleinbäuerin im Tschad, der Spender in der Schweiz, die Politikerin in Bern. SWISSAID setzt die verschiedenen Teile zusammen – und hat mit Fokus auf Agroökologie und Gleichstellung ein wirksames Mittel in der Hand. Damit die Vision einer Welt ohne Hunger Realität wird. Stück für Stück.

[swissaid.ch/de/gegen-den-hunger](https://swissaid.ch/de/gegen-den-hunger)

**SWISSAID**   
Wir setzen zusammen.  
Gegen den Hunger.



Alles zur  
Gold-Recherche:



## GOLDBERICHT

# Die dunkle Seite des Goldes

Im globalen Goldhandel gehören Menschenrechtsverletzungen, Kinderarbeit und Umweltschäden zum Alltag. SWISSAID wollte es genauer wissen. Entstanden ist eine Studie, die für Furore gesorgt hat.

Woher kommt das Gold im Smartphone? Glänzt an Ihrem Handgelenk schmutziges Gold? Haben für die Goldbarren, die sich in den Schweizer Banktresoren stapeln, Kinder geschuftet? Leider möglich. SWISSAID ist den Weg des Goldes gegangen, von Afrika über Dubai bis in die Schweiz. Entstanden ist die im Juli 2020 veröffentlichte Studie: «Die dunkle Seite des Goldes».

Die Schweiz ist eine wichtige Drehscheibe im internationalen Goldhandel. Schätzungsweise zwei Drittel der weltweiten Goldproduktion werden in Raffinerien in der Schweiz in Form von Münzen oder Barren gegossen. Dabei unterhält sie intensive Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE): 2019 wurden rund 149 Tonnen Gold im Wert von 6,8 Milliarden Schweizer Franken hierzulande verarbeitet. Dies hat seine Tücken: Dubai gilt als Umschlagplatz für Konfliktgold aus Afrika.

### Strengere Gesetze

Die Studie stellt erhebliche Mängel bei der Kontrolle der Goldeinfuhr und der Überwachung der Raffinerien in der Schweiz fest. Diese sind nicht verpflichtet, sicherzustellen, dass Gold ohne Menschenrechtsverletzungen produziert wurde. Die Zollstatistiken sind mehrheitlich intransparent. Sie verunmöglichen, die Herkunft von über Dubai in die Schweiz importiertes Gold zu ermitteln. «Nur wenn Raffinerien direkt von den Minen beziehen, können sie sicherstellen, dass sie sauberes Gold erwer-

ben und dass Menschenrechte und Umwelt respektiert werden», sagt Rohstoffexperte Marc Ummel.

Seit der Veröffentlichung der Studie hat sich einiges getan: Unzählige Medien haben über die Missstände berichtet. Banken suchten das Gespräch mit unserem Experten. Der Schweizer Goldverband reagierte und verurteilte dubiose Geschäftspraktiken. SWISSAID bleibt am Thema dran. In diesem Jahr folgt eine weitere Recherche.



### ZIEL 12

## Nachhaltige / r Konsum und Produktion

Das Ziel #12 fordert eine umwelt- und sozialverträgliche Produktion von Gütern und Rohstoffen, wie wir sie in unserer Goldstudie einfordern. Doch auch der nachhaltige Handel und Konsum von Nahrungsmitteln steht im Fokus. Besonders der Norden, ob Politik, Konsument oder Unternehmen, muss sicherstellen, dass sie faire und nachhaltige Güter beziehen.



Monika Uhlmann, Leiterin Finanzen und Logistik

## JAHRESRECHNUNG 2020 KOMMENTAR

2020 – was für ein herausforderndes und schwieriges Jahr! Immerhin gab es in finanzieller Hinsicht einige Lichtblicke. Die grosse Solidarität von Privatpersonen und Institutionen war ungebrochen. Wir durften sogar einen Zuwachs an Spenden und Projektbeiträgen gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Dank Beiträgen der Glückskette konnten wir zudem Nothilfprojekte in Tschad und Nicaragua umsetzen.

Mit einem hochmotivierten internationalen Team unterstützte SWISSAID in neun Ländern auf drei Kontinenten nachhaltige Selbsthilfeprojekte im Umfang von 11,4 Mio. Franken. In einigen Projekten kam es aufgrund der Corona-Krise zu Verzögerungen. vielerorts wurden aber kurzfristig auch neue Covid-Projekte geschaffen. 79% unserer Mittel flossen in das SWISSAID-Programm. Davon entfielen 15% auf Sensibilisierungs- und Informationsarbeit in der Schweiz. Wegen der Krise konnte vieles nicht wie geplant umgesetzt werden. Dies führte zu einem positiven Jahresergebnis vor Fondsverteilung. Das Kapital investieren wir in unsere Fundraising-Aktivitäten. Damit wollen wir die Reduktion des DEZA-Programmbeitrages ab 2021 kompensieren.

Nach einem Jahr Corona ist die Krise noch lange nicht ausgestanden. Die Menschen in den Ländern des Südens kämpfen mit Rückschlägen und schweren Langzeitfolgen. Nicht nur gesundheitlich, sondern auch existenziell. Liebe Spenderinnen und Spender, Ihre Unterstützung wird mehr denn je nötig sein. Wir sind sehr dankbar, dass wir darauf zählen können!

Die vorliegende Jahresrechnung 2020 wurde nach den Prinzipien von SWISS GAAP FER und der ZEWÖ erstellt. Die Revisionsstelle Balmer-Etienne AG prüfte und befand sie für korrekt. Den Revisionsbericht finden Sie auf unserer Website [www.swissaid.ch](http://www.swissaid.ch).

# Bilanz

<b>Aktiven (in CHF)</b>	Anhang	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
Flüssige Mittel	5.1	4 590 325	6 415 480
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	5.2	17 145 952	15 799 053
Übrige kurzfristige Forderungen	5.3	724 935	1 234 604
Vorräte		156 578	272 186
Aktive Rechnungsabgrenzungen		114 673	263 721
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>22 732 463</b>	<b>23 985 044</b>
Finanzanlagen	5.4	306 642	306 530
Sachanlagen	5.5	1 001 896	1 052 346
Immaterielle Werte	5.6	106 586	203 818
<b>Anlagevermögen</b>		<b>1 415 124</b>	<b>1 562 694</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>24 147 586</b>	<b>25 547 738</b>
<b>Passiven (in CHF)</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.7	320 389	275 995
Projektverpflichtungen Südprogramme	5.8	4 373 935	7 440 060
Passive Rechnungsabgrenzungen		281 791	503 427
Kurzfristige Rückstellungen	5.9	183 108	682 757
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>		<b>5 159 222</b>	<b>8 902 238</b>
Fonds zweckgebundene Spenden Südprogramm		992 758	552 804
Fonds für die Zukunft		796	500
Fonds Projektpatenschaft Biolandbau		334	6 500
Fonds Projektpatenschaft Wasser		104	500
Fonds Projektpatenschaft Frauen		508	17 696
Fonds Nothilfe		500	0
Fonds DEZA	11	0	0
<b>Zweckbestimmtes Fondskapital</b>		<b>995 000</b>	<b>578 000</b>
Fonds SWISSAID Programm		8 442 671	6 490 259
Fonds Infrastruktur SWISSAID		658 598	658 598
Schwankungsreserve Wertschriften und Fremdwährungen	5.10	2 327 874	1 961 167
Freies Kapital		6 506 023	6 914 624
Freies Kapital Verein SWISSAID Genève	2	54 298	38 152
Freies Kapital Verein SWISSAID Zürich	2	3 900	4 700
<b>Organisationskapital</b>		<b>17 993 364</b>	<b>16 067 500</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>24 147 586</b>	<b>25 547 738</b>

# Betriebsrechnung

<b>Ertrag (in CHF)</b>	Anhang 4.1	<b>2020</b>	<b>2019</b>
Freie Spenden		6 434 566	6 271 153
Legate		568 148	469 282
Abzeichenverkauf		433 043	511 857
Zweckbestimmte Spenden und Projektbeiträge	7.1	3 618 833	3 605 744
Projektbeiträge Glückskette		150 378	0
Projektbeiträge FEDEVACO		176 213	106 428
Projektbeiträge FGC		220 711	277 082
<b>Ertrag aus Geldsammelaktionen</b>		<b>11 601 892</b>	<b>11 241 546</b>
Programmbeitrag DEZA		6 340 000	6 340 000
Projektmandate		1 875 026	508 835
Übriger Betriebsertrag	7.2	69 527	93 823
<b>TOTAL BETRIEBSERTRAG</b>		<b>19 886 445</b>	<b>18 184 204</b>
<b>Aufwand (in CHF)</b>			
Projekte Ausland	5.8	11 291 986	10 565 953
Frei werdende Mittel aus Projektabrechnungen	5.8	- 1 440 932	- 589 672
Aufwand Programmbegleitung		1 563 697	1 780 417
<i>Personalaufwand</i>		1 316 450	1 467 472
<i>Sachaufwand</i>		247 247	312 946
<b>Aufwand Auslandprogramm</b>	<b>7.3</b>	<b>11 414 751</b>	<b>11 756 698</b>
Informations- und Sensibilisierungsprogramm Inland		1 128 338	1 161 325
Aufwand Programmbegleitung		1 537 701	1 455 827
<i>Personalaufwand Inlandprogramm</i>		1 410 368	1 302 589
<i>Sachaufwand Inlandprogramm</i>		127 333	153 238
<b>Aufwand Inlandprogramm</b>	<b>7.3</b>	<b>2 666 039</b>	<b>2 617 152</b>
<b>Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand</b>	<b>7.3</b>	<b>2 790 364</b>	<b>2 744 108</b>
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>7.3</b>	<b>1 062 878</b>	<b>993 318</b>
<b>TOTAL BETRIEBSAUFWAND</b>		<b>17 934 033</b>	<b>18 111 276</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>1 952 412</b>	<b>72 928</b>
Finanzerfolg (realisiert)		86 035	555 012
Finanzerfolg (nicht realisiert)		406 164	856 939
Finanzaufwand		- 169 790	- 170 938
<b>Finanzergebnis</b>	<b>7.4</b>	<b>322 409</b>	<b>1 241 013</b>
Liegenschaftsaufwand		- 9 439	- 9 046
Liegenschaftsertrag		75 738	75 948
<b>Betriebsfremdes Ergebnis</b>		<b>66 299</b>	<b>66 902</b>
Übriger periodenfremder Erfolg	7.5	1 744	158 912
<b>Periodenfremdes Ergebnis</b>		<b>1 744</b>	<b>158 912</b>
<b>ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG</b>		<b>2 342 864</b>	<b>1 539 755</b>
Veränderung Fondskapital mit einschränkender Zweckbindung		- 417 000	427 000
<b>ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG ORGANISATIONSKAPITAL</b>		<b>1 925 864</b>	<b>1 966 755</b>
Veränderung Fonds SWISSAID Programm	8	- 1 925 864	- 1 966 755
<b>ERTRAGSÜBERSCHUSS ZUGUNSTEN ERARBEITETER MITTEL</b>		<b>0</b>	<b>0</b>



# Merci

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen für ihre grosszügige Unterstützung im vergangenen Jahr. Ihr Engagement und ihre Solidarität ermöglichen uns die Hilfe zur Selbsthilfe in den Ländern des Südens.



**«Trotz der Pandemie konnten wir unsere Felder, unsere Lebensgrundlage, weiter bewirtschaften. Danke, SWISSAID!»**

Ermelinda Pedro Mendonça

**Neben vielen einzelnen Menschen unterstützten uns auch zahlreiche Unternehmen und Lieferanten, die ihre Dienstleistungen besonders günstig oder unentgeltlich erbrachten, sowie Institutionen, Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden und DrittWeltgruppen.**

**Institutionen:**

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Fédération genevoise de coopération (FGC), Fédération vaudoise de coopération (FEDEVACO), Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (LED), Ambassade de France en Tanzanie und die Glückskette.

**Kantone:**

Kanton Basel-Stadt, Lotteriefonds der Kantone Aargau, Bern, Nidwalden, Obwalden und St. Gallen.

**Unternehmen und Stiftungen:**

Leopold Bachmann Stiftung, Café Turm, Charisma Stiftung für nachhaltige Entwicklung, Client Systems AG, Däster-Schild Stiftung, Erbacher-Stiftung, Hauck & Aufhäuser AG, Hoftra GMBH, Ferster-Stiftung, Medicor Foundation, Fondation Ernest Matthey, Stiftung Drittes Millennium, Fondation Meg et Charlotte Renard, Stiftung Sonnenschein, Schweizerische Nationalbank, Valina AG, Wasserkorporation Abtwil-St. Josefen.

**Städte und Gemeinden:**

Aarau, Baar, Belp, Bremgarten bei Bern, Cressier, Elgg, Frauenfeld, Fribourg, Herrliberg, Heimberg, Maur, Muri bei Bern, Obersiggenthal, Rapperswil-Jona, Riehen, Rüslikon, Therwil, Uster, Zug, Zürich.

**Kirchgemeinden und Vereinigungen:**

Kath. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona, Evan.-ref. Kirchgemeinde Sarnen, Röm.-kath. Kirchgemeinde Uster, Arbeitsgruppe 3. Welt Rümliang, Verein Salahonda, Welt-Verein Deitingen und Umgebung.